Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 59. Freitag, den 10. März 1893,

* Zum 9. März 1893.

Der heutige 9. März ist den Manen Kaiser Wilhelms I. gewidmet. Fünf Jahre sind seit dem Tode des großen Kaisers verflossen, und wie die Zeit alle Wunden heilt, so ist auch der anfänglich so große Schmerz eines ganzen Volkes liebendem Gedenken und dankbarer Erinnerung an den größten Todten des neuen deutschen Reiches gewichen. Das dankbare deutsche Gemüth vergißt nicht die Großthaten einer großen Zeit, es gedenkt seiner Helden und des ehrwürdigen, ruhmgekrönten Begründers deutscher Macht und Herrlichkeit. Und wenn auch heute keine rauschenden Lobeshymnen mehr erschallen, wenn auch die Begeisterung sich in früheren Jahren genug gethan, wie denn die Zeit alles in ein ruhigeres Fahrwasser lenkt, wenn auch die Lebenden gegenüber den Todten ein größeres Interesse beanspruchen. so ist darum das Gedenken an Kaiser Wilhelm nicht minder warm und innig, die Dankbarkeit nicht geringer, das deutsche Herz nicht weniger stolz auf seinen ersten Kaiser. Nicht allein die Werke Kaiser Wilhelms sind es, die sein Andenken im Volke lebendig erhalten, es ist auch die in ihrer Milde und Leutseligkeit mitten im Volke stehende Persönlichkeit des dahingeschiedenen greisen Fürsten, die so unvergeßlich jedem Deutschen eingeprägt ist. Die Aeltern und die Alten, die diese ehrfurchtgebietende Persönlichkeit von Angesicht zu Angesicht geschaut, gedenken des Siegeszuges, auf dem sie der kaiserliche Herr geführt, sie gedenken der großen Zeit, da er als Soldat mit ihnen im Felde gestanden, das nicht zum wenigsten durch seine Kraft und Energie für sie alle zum Felde der Ehre geworden; mit ihnen aber gedenken seiner alle jene, die Deutschlands große Zeit mit erlebt, in deren Mittelpunkt Preußens König stand. Und das nachgeborne Geschlecht schaut bewundernd und verehrend auf zu Kaiser Wilhelm I., von dessen Größe ihm die Blätter der Geschichte melden, und es findet Muth und Begeisterung in dem Beispiel, das ihm Deutschlands Heldensöhne und unter ihnen Deutschlands bester Sohn gegeben. Die Alten und die Jungen aber eint auch am heutigen Erinnerungstage der Gedanke, daß sie alle Deutsche, alle Söhne deutscher Muttererde sind, alle bereit, wenn es wieder einmal Noth thut, für des Vaterlandes Ehre, Freiheit und Recht zu streiten, alle sich schaarend um den deutschen Kaiserthron, auf dem jetzt ein würdiger Sproß des Kaiserhauses sitzt, ein deutscher Mann, der den Namen des großen Kaisers trägt, auch dessen hohen Sinn, dessen Muth und Stärke besitzt, ein Kaiser, der, als der dritte des neuen deutschen Reiches, dieses Reich auch zu erhalten und in seiner Macht und Größe zu erhalten wissen wird.

Tagesschau.

In einem „Zur Warnung" überschriebenen Leitartikel erklärt die „Germania", daß, wenn die Regierung auf ihrer Haltung in der Militärvorlage beharre, sie unvermeidlich einer Niederlage entgegensehe. Kein einziger Wahlkreis des Centrums werde die Vorlage annehmen. — Die „Voss. Ztg." kritisirt in einem Artikel „Zur Militärvorlage" das Gebahren der Militärkommission. Die Penelope-Arbeit derselben sei zwecklos. Die Regierung müsse sich verständigen, nicht aber der Reichstag. Die freisinnige Partei werde hoffentlich fest bleiben.

Herr von Stephan und die Reichspost. Zu den Verhandlungen des Reichstages über den Postetat schreibt die „Voss. Ztg": „Die jüngsten Verhandlungen des Reichstages haben Herrn von Stephan überzeugen können, daß die Unzufriedenheit mit seiner neueren Verwaltung weit verbreitet ist. Beschwerden wurden nahezu von allen Seiten erhoben, und wenn es auch an Anerkennung nicht fehlte, so galt sie mehr der Vergangenheit, als der Gegenwart. Der Staatssekretär des Reichspostamtes will nicht zugeben, daß sich im deutschen Postwesen ein bedenklicher Stillstand bemerklich mache. Allein wer auch nur die österreichische Grenze überschreitet, wird bald erfahren, wie wenig heute das Lob der deutschen Reichspost gesungen wird. Einst bewunderte man dort Herrn von Stephan als Bahnbrecher des Verkehrs, neuerlich vergleicht man viele österreichische Einrichtungen mit deutschen und weist leicht nach, daß Deutschland zurückgeblieben ist. Das Briefporto ist in Oesterreich, das doch finanziell durchaus nicht zum Besten steht, durchaus billiger als in Deutschland, die Postkarte, die in Deutschland mit fünf Pfennigen bezahlt wird, kostet in Oesterreich-Ungarn nur zwei Kreuzer. Vergebens ist im Reichstage auch die Einführung der im Auslande besonders beliebten Kartenbriefe angestrebt. Herr von Stephan ist für diese Neuerung nicht zu haben, obwohl sie sich in Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Rußland, Belgien, Schweden, Portugal, England und anderen europäischen Staaten, sowie im größten Theile von Amerika bewährt hat. Besäße die Postverwaltung nicht das sorgsam von ihr gehütete Monopol, so hätten sich längst auch auf anderen Gebieten als dem Stadtverkehr Privatanstalten gebildet, die durch die That den Beweis erbrächten, daß die Reichspostverwaltung dem Bedürfnisse nicht mehr genügt, obwohl gerade an ihren Leiter das Wort des Kaisers gerichtet war: Die Welt am Ende des neunzehnten Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs."

In einem Leitartikel verweist die „Nordd. Allg. Ztg." auf die Beruhigung, welche das große Publikum schöpfen darf aus den neulichen Erklärungen des Handelsminister v. Berlepsch, betreffend die Kohlensyndikate. In dem Artikel heißt es u. a: Jenen Konsumentenkreisen aber, welche sorgenvoll dem Kohlensyndikate gegenüberstehen, wird es zur Beruhigung gereichen, zu wissen, daß, wie aus den Erklärungen des Handelsministers hervorgeht, die Staatsregierung auf der Wacht steht, um jeder Gefahr aus dem Kohlensyndikat zu begegnen. Mit seinen Erklärungen hat der Minister dem Publikum gegenüber gewissermaßen die Garantie dafür übernommen, daß die in weiten Kreisen gern erwähnte Irritirung des Wirthschaftslebens nicht eintreten wird und man wird für diese Erklärung dem Minister dankbar sein.

Dem „Dzienik Polski" wird aus Rom das Gerücht gemeldet, daß der Kardinal Rampolla sich unlängst dahin geäußert habe, daß kurz vor dem Papstjubiläum Unterhandlungen zwischen dem Vatikan und dem Quirinal wegen Herstellung besserer Beziehungen und Schaffung eines Modus vivendi angeknüpft worden seien. Diese Unterhandlungen führe eine hochgestellte Persönlichkeit, welche dem Könighause nahe stehe. Der überraschend freundliche Ton, in welchem der Papst von Italien sprach, sowie die Weisungen, welche Rampolla der vatikanischen Presse ertheilte, indem er derselben Mäßigung bei Besprechung italienischer Angelegenheiten empfahl, können als Bestätigung jenes Gerüchtes allerdings gelten.

Eine deutsche Ansiedelung im Kilimandscharogebiet. Nach Privatmeldungen aus Deutsch-Ostafrika plant man dort die Gründung der ersten deutschen Ansiedelung im Hochlande des Kilimandscharo. Ein unternehmungslustiger Deutscher, Namens Hans Liebe, Inhaber des „Grand-Hotel" in Zanzibar, will sie auf eigene Rechnung mit einigen Genossen ins Werk setzen und zu dem Zwecke im Oktober d. J. mit einer Expedition von tüchtigen Landwirthen und Handwerkern nebst Trägern und Tragthieren von Zanzibar aufbrechen. Er hofft auf die Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des deutschen Antiskavereikomitees, vor allem auch auf die Theilnahme von Landwirthen und Handwerkern, die über genügende Geldmittel zur Beschaffung der ersten eigenen nothwendigen Einrichtungen in der Kolonie, sowie für die Expedition verfügen. Er ist bereit, alle Auskünfte zu ertheilen, um die entsprechende Anzahl von Theilnehmern möglichst bald zusammenzufinden.

Deutsches Reich.

Am Dienstag Nachmittag erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Mittwoch Vormittag unternahmen die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch mit dem Chef des Zivilkabinets und hörte den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses.

Militärkommission. (Sitzung vom 8. März 1893.) Die Generaldiskussion wurde heute fortgesetzt. Abg. Lieber (Ctr.) wünscht, die Regierung möchte sich erklären, welchen Punkt der Vorlage sie für den wichtigsten halte. Dr. Buhl (natlib.) meint, die Diskussion könne in der Weise nicht weiter fortgesetzt werden. Graf Caprivi erklärt, die Regierung müsse ihre wohlerwogene Vorlage nach besten Kräften vertheidigen. Die Regierung könne auf dem Standpunkt der jetzigen Friedenspräsenzstärke nicht verharren. Abg. Bebel hält die ganze Diskussion für überflüssig. Die Kompromißler, die schon lange wie kranke Hühner einhergingen (Große Heiterkeit), warten auf irgend ein Entgegenkommen der Regierung und diese wieder wolle zuerst wissen, was jene bieten. Abg. Richter meint, die ganze Berathung werde zu einem negativen Ergebniß führen. Die Hauptschuld an der schiefen Lage tragen diejenigen Kommissionsmitglieder, die im Uebereifer sich für einzelne Positionen erklärten und bei der Regierung dadurch falsche Hoffnungen erweckten. Abg. Buhl schiebt die Schuld auf den Abg. Richter. Damit schließt die Diskussion, die morgen fortgesetzt wird.

Die Distanz-Radfahrt Wien-Berlin wird, gemäß übereinstimmendem Beschluß der beiden Komitees Berlin und Wien, am 29. Juni stattfinden. Die Konkurrenz ist für alle Reichsangehörige Deutschlands und Oesterreich-Ungarns offen. Auch hat sich das Komitee für Ehrenpreise entschieden und zwar erhalten solche alle diejenigen Fahrer, welche ohne Radwechsel die Strecke Wien-Berlin in vorgeschriebener Zeit (Maximum 50 Stunden) zurücklegen. Alle diejenigen, welche einen Radwechsel in Folge Unfalls 2c. vornehmen und in der angegebenen Frist eintreffen, erhalten ein Anerkennungsdiplom.

Bei dem Aushebungsgeschäft in diesem Jahre werden nach der „Pf. Pr." zum ersten Mal in Bayern auch Rekruten für die Marine ausgehoben werden.

Der Oberstlieutenant und Bezirkskommandeur Stöber von Kitzungen ist, wie aus München gemeldet wird, wegen der dortigen Turnvereinangelegenheit nach Weiden versetzt.

Amtliches Wahlresultat der Reichstagstichwahl im Wahlkreise Liegnitz. Abgegeben wurden insgesammt 21489 Stimmen. Davon fielen auf Stadtrath Jungfer (freis.) 12936 und auf den Rechtsanwalt Hertwig (Antis.) 853 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Nach den Beschlüssen des preußischen Abgeordnetenhauses, welches nun mit der Etatsberathung zu Ende kommt, ist der Staatshaushalt der Monarchie für das Jahr vom 1. April 1893 bis zum 31. März 1894 in Ausgabe und Einnahme auf 1 893 254 760 Mark festgesetzt. Davon entfallen 1 844 103 255 Mark auf die fortdauernden und

---

Fahrende Leute.

Von Hans Wald.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Daß es den Leuten nicht zum Besten ging, bewiesen auch ihre Gesichter. Die Backenknochen standen spitz hervor und die Augen lagen tief in den Höhlen.

Aber alle Gesichter wiesen auch einen Zug von Resignation oder Gleichgiltigkeit auf, der zeigte, daß sie an Entbehrungen aller Art gewöhnt waren und nichts anderes begehrten. Die Männer brachten jetzt abgerissene Karten zum Vorschein und unter lebhaftem Gezänk, das alle Augenblicke in eine Schlägerei auszuarten drohte, nahm das Spiel seinen Anfang.

Die Weiber saßen plaudernd im Dunkel des Wagenschattens. Es mußte etwas Wichtiges sein, das sie beschäftigte, denn rastlos gingen die Zungen hin und her.

Alle sprachen sie auf eine halbverhüllte Gestalt ein, die am tiefsten im Schatten saß.

„Und Du darfst hier nicht bleiben, Graziella," sagte die Frau des Truppenführers, „wenn er Dich auch zu heirathen verspricht. Ohne Deinen Tanz auf dem Seil sind wir ohne Brot."

„Es würde Dir auch gar nicht gefallen in diesem kleinen Neste," bemerkte das Weib des Possenreißers.

„Denk' doch daran, welche Anerbietungen Dir schon gemacht sind," half die Dritte nach; „von dem Cirkusdirektor sind Dir schon große Summen geboten!"

„Graziella, meine Pflegetochter, Du bleibst bei uns, nicht wahr?" rief da der Chef der Bande, der eben ein Spiel gewonnen, im munteren, herzlichen Ton herüber. Ach, das Mädchen, das da ohne Erwiderung im Schatten saß, hatte andere Töne von diesen Lippen gehört und eine kräftige Faust gefühlt, als sie ihre Künste hatte erlernen müssen. Mehr Schläge als Brot hatte es Tag für Tag gegeben.

Nun antwortete ein silberhelles Lachen all' den Betheuerungen und Bitten. Graziella erhob sich und schlug das dunkle Tuch, welches ihr Haupt bis dahin verhüllt, zurück. Es war ein junges Ding, eine Tochter des heißen Südens, deren Eltern irgendwo verdorben oder gestorben waren und die der Truppenführer aufgelesen und mitgenommen hatte.

Aus Barmherzigkeit, sagte er. Aus Spekulation, das war die Wahrheit, denn Graziella war damals schon ein blühend schönes Kind gewesen. Und die Schönheit war ihr geblieben. Die tiefen, nachtschwarzen Augen loderten in heißem Feuer, um die vollen, rothen Lippen spielte ein verführerisches Lächeln.

Doch auch ein böser Zug zeigte sich, aus dem zu erkennen war, daß das junge Geschöpf besondere Gedanken, geheime Pläne hatte.

„Wartet eine halbe Stunde, ich bin gleich zurück!" sagte sie kurz zu den Uebrigen. Und dann schritt sie in die stille Nacht hinaus im Rücken der Dorfhäuser dahin.

Endlich am Ausgange des Ortes, hinter dem Garten der Schmiede, hielt sie still. Dreimal pochte sie leise an die Thür, die Pforte flog auf und das Mädchen lag in den Armen eines jungen Mannes.

„Endlich kommst Du, Graziella," flüsterte der junge Mann, das Mädchen in die Laube ziehend.

„Höre mich an, Joseph," war ihre Antwort. „Ich liebe nur Dich, deshalb muß ich thun, was für unsere Liebe am besten ist." Sie schlang ihren Arm um seinen Nacken und zog ihn fest an sich. Dann flüsterte sie mit heißen Worten:

„Sieh, Joseph, wenn ich als Deine Frau hier bleiben wollte in dem kleinen Orte, dann würden die Leute mich doch nur gering achten. Sage nichts, ich weiß es! Ich bin ihnen nun einmal die hergelaufene Kunstreiterin. Und bei Deinen Eltern würde es nicht viel anders sein. Du sagtest mir gestern, sie würden sich an mich gewöhnen. Ich glaub's nicht, und wer weiß auch, ob ich mich an Eure Verhältnisse gewöhnen könnte. „Nein, sprich nicht," fuhr sie eilig fort, ihm die Lippen mit einem Kuß schließend, „ich weiß, daß ich die Wahrheit spreche. Aber komm Du zu uns," fuhr sie fort, „wir brechen morgen auf und ziehen über die Grenze nach Süden. Folge uns, dann werde ich Dein Weib, und wir wollen glücklich sein. Schon sind mir Anerbietungen von dem Direktor eines großen Cirkus gemacht, wenige Jahre noch, und wir können für uns leben. Willst Du, mein Geliebter?" Sie preßte ihn heiß an sich.

„Aber ein solches Leben wird uns kein Glück bieten!" stammelte er. „Es wird uns Glück geben, mehr als Du denkst," flüsterte sie mit ihrer Stimme voller Reiz, und der junge Mann fand nicht die Kraft, der Verlockerin zu widerstehen. Der Leidenschaft ganzer Taumel hatte ihn erfaßt und riß ihn mit sich.

Süß sang die Nachtigall! — — — — — — — — —

Es war zu einer heftigen Szene gekommen, als Joseph Reinhardt, der hübsche Sohn des alten Schmieds vor dem Dorfe, seinem Vater erklärt hatte, er wolle die Kunstreiterin Graziella von der im Ort erschienenen Truppe heirathen.

„Eine solche Liebelei könne mit Nichten zu einer glücklichen Ehe führen," hatte der alte Reinhardt auf die Bitten seines Sohnes geantwortet. Und die Sache war schnell gekommen.

Joseph hatte für die Gesellschaft eine kleine Arbeit besorgt; die hübsche Graziella hatte neben ihm gestanden und mit ihren tiefen Augen die Arbeit und den hübschen Burschen betrachtet.

49050505 Mark auf die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Zur Ergänzung der Einnahmen ist eine Anleihe in Höhe von 67 800 000 Mark erforderlich.

Das neue konservative Parteiprogramm. Der Vorstand des konservativen Vereins zu Ploen giebt gemeinsam mit konservativen Wählern aus den verschiedensten Theilen des 9. Schleswig-Holsteinischen Reichstagswahlkreises die Erklärung ab, daß das neue Parteiprogramm im Wahlkreise keine Zustimmung gefunden hat; ferner wird dem Abg. Grafen Holstein dafür gedankt, daß er sich demselben nicht angeschlossen hat.

Angesichts der Thatsache, daß die Militärkommission des Reichstages zwar in ihren Berathungen fortfährt, aber doch alle prinzipiellen Bestimmungen vor der Hand noch aussetzt wird von Neuem die Vermuthung laut, die definitive Entscheidung über das ganze große Gesetz werde bis zum Herbst vertagt werden. Die Reichsregierung hat aber bisher keine Neigung, auf diese Vertagung einzugehen, was schon daraus zu erkennen ist, daß die Rekrutirung in einer Weise vorgenommen wird, welche mit dem Inkrafttreten der Militärvorlage zum ersten Oktober rechnet. Die Differenzen zwischen den freisinnigen Abgeordneten Richter und Hinze, dem früheren Major a. D., über die Militärvorlage, welche in den Kommissionsverhandlungen zu Tage getreten sind, werden viel besprochen, doch wird nicht angenommen, daß sich praktische Resultate daraus ergeben werden.

Die polnischen Sozialisten hielten am Montag Abend in Berlin eine Versammlung ab, in welcher eine Resolution gegen die Militärvorlage, sowie gegen jede Vermehrung des Heeres angenommen wurde.

Nachdem der Bundesrath den Beschluß des Reichstages bezüglich der Errichtung einer Reichsinstanz zur Entscheidung von Zollstreitigkeiten abgelehnt hat, wird jetzt der Versuch gemacht, den Beschwerden des Handelsstandes bezüglich der Auslegung des Zolltarifs oder des amtlichen Waarenverzeichnisses auf anderem Wege abzuhelfen.

Professor Dr. Hans Virchow ist am Montag nach Chicago abgereist, um als Reichskommissar für die deutsche wissenschaftliche Abtheilung der Weltausstellung zu wirken. Gleichzeitig ist Dr. Ulrich Jahn als Leiter der deutschen ethnographischen Abtheilung dorthin gereist.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom 8. März 1½ Uhr Mittags.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Marine-Etats.

Abg. Scipio (nl.): Zu wünschen ist es, daß bei der Flottenrevue an der amerikanischen Küste gelegentlich der Ausstellung in Chicago Deutschland für eine würdige Vertretung sorgt.

Staatssekretär Hollmann: Deutschland wird zwei Schiffe senden: „Kaiserin Augusta“ und „Seeadler“.

Hierauf werden die Titel 1 bis 11 bewilligt.

Abg. Hahn (kons.): Wenn für das Schiff Preußen ein Ersatz geschaffen werden soll, handelt es sich nicht um die Vermehrung der Flotte, sondern nur darum, ein nicht mehr brauchbares Schiff zu ersetzen. Die Kosten dieses Ersatzschiffes sind geringer als die Summe, welche für das Schiff „Preußen“ ausgegeben worden sind. Wenn man für seeuntaugliche Schiffe keinen Ersatz schafft, dann wird die deutsche Flotte zu einer solchen dritten Ranges herabsinken.

Staatssekretär Hollmann: Die Bauthätigkeit in der Marine wird mit der Vollendung der jetzt in Bau befindlichen Schiffe vollendet sein, wenn die Forderung der Marineverwaltung nicht bewilligt wird. Dadurch würden die Werften und die dazu gehörigen Arbeitsstätten schwer geschädigt werden. Das Schiff „Preußen“ ist fast 25 Jahre im Dienst und entspricht daher nicht mehr den Anforderungen, welche man an ein kriegsseetüchtiges Schiff zu stellen hat. Eine Verzichtleistung auf den Ersatzbau würde der Marine des deutschen Reiches den Todesstoß geben. Man darf mit dem Ersatzbau aus technischen und finanziellen Gründen nicht zögern.

Reichskanzler Graf Caprivi: Ich bin kein Flottenenthusiast; aber ich verkenne den Werth der Flotte im Kriege nicht. Die Hauptbedeutung der Flotte liegt in der Vertheidigung der Küste. Wenn auch ein etwaiger Feind sich wohl kaum entschließen dürfte, an eine Landung zu denken, ist doch aber eine Küstenbelagerung nicht so unmöglich. Auch die Handelsseestädte und die Handelsschiffe bedürfen einen Schutz, wenn ein Krieg ausbrechen sollte. Ein wirksamer Schutz kann nur durch brauchbare Kriegsschiffe gewährleistet werden.

Abg. Jebsen (nl.): Im nächsten Jahre könnte man die Korvette „K.“ bewilligen, wenn sich die Korvette „J.“ bewährt hat.

Hierauf wird die erste Rate für das Schiff „Preußen“ abgelehnt, desgleichen wird die Korvette „K.“ nicht bewilligt.

Staatssekretär Hollmann: Zum Bau von zwei Trockendocks werden 1½ Millionen gefordert. Die vorhandenen Docks sind unzulänglich.

Die Docks werden abgelehnt; jedoch wird der außerordentliche Etat bewilligt.

Damit ist der Marine-Etat erledigt.

Es folgt eine längere Debatte über die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Abg. Frhr. v. Münch. Der Kommissionsantrag, welcher besagt, daß die Immunität sich nicht auf die Strafhaft erstreckt, wird angenommen.

Angenommen wird auch der Antrag, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Metzger nicht zu ertheilen.

Hierauf wird die Petition betreffend Gewährung einer weiteren Ehrenzulage an die Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870|71 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Militär-Etat.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 8. März 11½ Uhr.

In der Generaldebatte der dritten Etatsberathung ergreift Frhr. v. Minnigerode-Rositten das Wort. Er betont die Nothwendigkeit größter Sparsamkeit gegenüber der (1400 Millionen betragenden) fortwährend wachsenden Schuldenlast im Reiche und den schwankenden Eisenbahn-Einnahmen. Die Einseitigkeit und Unvorsichtigkeit bei der antisemitischen Bewegung geben wir zu und mißbilligen sie. Aber wir erkennen den berechtigten Kern dieser Bewegung und sind entschlossen, sie zu vertreten. Die Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag werden hoffentlich im Sande verlaufen.

Abg. Francke-Tondern (ntl.) wünscht für die Zukunft einen Vorbericht für den Etat.

Abg. Rickert (dfr.) stimmt dem letzteren Wunsche bei. Man könnte Herrn v. Minnigerode gut im Reichstage gebrauchen, da seine Freunde ganz im Gegensatz zu ihm die Militärvorlage anzunehmen bereit seien. Daß der russische Handelsvertrag scheitern wird, glaube ich nicht. Die Zukunft der Antisemiten sind Ahlwardt und Hertwig.

Nach unwesentlichen Bemerkungen der Abg. Sombart (ntl.) und Lamprecht (kons.) schließt die Generaldebatte.

Es folgt nun die Berathung des Spezialetats, bei welchem seitens einzelner Abgeordneter mannigfache Wünsche vorgebracht werden; es erfolgt hierauf Vertagung bis morgen 11 Uhr, wo die Etatsberathung fortgesetzt wird.

Ausland.

Großbritannien.

London. Die Meldung, nach welcher die Kaiserin Friedrich neulich einer größeren Festlichkeit am englischen Hofe beigewohnt haben sollte, während sie in Berlin Hoffestlichkeiten fernbleibt, wird für unbegründet erklärt. — Die britische Expedition des General Portal nach Uganda in Central-Afrika ist an dem Naiwasser-See, der 155 Kilometer von dem Viktoria-Nyanza entfernt ist, angekommen. — Im südlichen Honduras ist eine Revolution ausgebrochen.

Rußland.

Aus Petersburg liegen wiederholte Meldungen bezüglich der Thatsachen vor, daß sich der deutsche Botschafter General von Werder am Kaiserhofe eines außerordentlichen Ansehens erfreut. Alle Versuche des französischen Vertreters, eine einflußreiche Stellung zu gewinnen, sind bisher gescheitert. — Der Wirkung des vor einigen Tagen von der russischen Regierung erlassenen Protestes gegen die Verfassungsänderung in Bulgarien wird mit großer Spannung entgegen gesehen. Da braucht man nun nicht gerade gespannt zu sein, denn für Bulgarien ist die Wirkung gewiß gleich Null. — Im Hinblick auf die Möglichkeit einer Wiedererwachung der Cholera sind umfangreiche Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Hoffentlich werden sie auch ausgeführt, was für Rußland nicht immer selbstverständlich ist.

Frankreich.

Paris. Der zweite Panamaprozeß hat begonnen. Es dürfte zahlreiche neue Blosstellungen geben und auch mehreren großen Zeitungen wird es an den Kragen gehen. Der „Figaro“ meint schon, die Bestechungen seien ja ganz etwas Herkömmliches gewesen, man hätte davon nicht so viel Wesens zu machen brauchen. — Der Erbprinz von Montenegro, welcher gegenwärtig in Paris ist, soll geäußert haben, der Zar halte an dem ungeschriebenen Bündniß mit Frankreich fest und habe ihm das selbst gesagt. Das ist bezeichnend für Pariser Leichtgläubigkeit.

Orient.

Orient. Der Sultan hat einem deutschen Konsortium die Erlaubniß zum Bau der kleinasiatischen Bahn gegeben, das scheint die Franzosen erbittert zu haben, denn ihr Botschafter Cambon hat nun auch eine Konzession für ein Pariser Konsortium verlangt. Bisher hat er das Nachsehen. — Aus Südserbien werden erneute Bauernunruhen gemeldet. Eine Anzahl Bauern waren mit Gewehren bewaffnet und widerstanden den Soldaten tapfer.

Provinzial-Nachrichlen.

— **Kulm**, 7. März. Eine allgemeine Schlägerei entstand am letzten Sonnabend in der Graudenzer Straße. Bei dieser Gelegenheit wurden Revolverschüsse abgefeuert, die einer Person nur den Rock durchlöcherten; etwas gefährlicher wurde eine Frau verletzt, die zufällig die Straße passirte. Die Thäter sind bereits ermittelt. — Ein ähnlicher Fall trug sich auf der Fischerei zu. Ein Vater hatte, wahrscheinlich dazu gereizt, den Entschluß gefaßt, seinen Sohn zu erschießen, wozu er sich einen doppelläufigen Revolver kaufte und diesen mit Schrot lud. Der rechtzeitig hinzugeeilten Polizei gelang es, dem Mann die Waffe abzunehmen.

— **Graudenz**, 7. März. In unzähligen Mengen hatten sich in den letzten Jahren die Saatkrähen die Herrenkämpe bei Schöneich zum Brutplatz ausersehen. Alljährlich wurden auf dieser Weichselinsel, so u. a. auch vom Graudenzer Ruderverein, große Krähenjagden veranstaltet, bei denen allerdings einige Tausend der schwarzen Gesellen zur Strecke gebracht wurden, die aber doch keine merkliche Abnahme der Thiere zur Folge hatten. Um sich nun ein für allemal die von den Landwirthen im Gegensatz zur Wissenschaft für schädlich gehaltenen Krähen von den Feldern zu halten, wurde im vergangenen Frühjahre von den Besitzern der Schöneicher und Bratwiner Niederung ein Unternehmer beauftragt, die unzähligen Nester auf der Kämpe zu zerstören. In nicht langer Zeit hatte der Mann denn auch gegen 5000 Nester vertilgt und dabei 20000 jungen Krähen den Garaus gemacht. Den Sommer über schien es, als habe dies Mittel gewirkt, denn die Vögel wurden in verhältnißmäßig nur geringer Menge gesehen, doch haben sich die Thiere jetzt in nie gesehener Zahl wieder eingestellt. Da sie in nächster Zeit mit dem Bau der Nester beginnen, wäre alle Mühe der vorangegangenen Jahre vergeblich gewesen, wenn jetzt nicht die Thiere am Bauen verhindert würden. Es haben deshalb einige Besitzer beschlossen, auf einige Wochen Arbeiter anzustellen, die durch Gewehrschüsse die Thiere verscheuchen sollen. Das zu diesem Zweck nöthige Geld hofft man wie im vorigen Jahre durch freiwillige Zeichnung aufzubringen. Ges.

— **Neuenburg**, 6. März. In Komrau verunglückte gestern ein Kind des Besitzers Wiek. Es spielte mit Kaffeebohnen, nahm sie in den Mund und schluckte dabei eine derselben hinunter; die Bohne gelangte aber nicht in die Speiseröhre, sondern in die Luftröhre. Das Husten förderte die Kaffeebohne nicht heraus, sie drang weiter nach unten, und unter krampfhaften Zuckungen hauchte das Kind bald darauf sein Leben aus. A. Z.

— **Danzig**, 8. März. In dem niedergebrannten Speicher „Gloria“ sind heute früh unter den Trümmern eine Menge von Knochenresten sowie eine Axt aufgefunden worden, jedenfalls von den Leichen der verunglückten Feuerwehrleute, nach dem Feuerwehrdepot und von dort nach dem Bleihofe gebracht worden. — Heute Morgens 4½ Uhr trafen, von Allenstein kommend, die Lieutenants Schäffer und Totenhöfer vom ostpreußischen Dragoner-Regiment Nr. 10 hier ein. Genannte Herren waren Montag früh 5 Uhr aus Allenstein fortgeritten, um zu sehen, was das ostpreußische Pferd, untrainirt, zu leisten vermag. Der 25 Meilen betragende Weg über Locken, Mohrungen, Christburg, Altfelde, Marienburg, Dirschau wurde in 23 Stunden zurückgelegt. Die Landwege bis Christburg waren theils spiegelglatt, theils mit fußhohem Schnee bedeckt, die Chausseen von Christburg bis Danzig glatt und hart gefroren. Die Pferde kamen wohlbehalten und in guter Kondition hier an, so daß man ihnen dreist noch einen Attacke-Galopp hätte zumuthen können. Das Tempo während des Rittes war Posttrab. In den Dörfern saßen die Herren ab und führten die Pferde. Im ganzen wurde 2 Stunden in Christburg, eine Stunde in Marienburg gerastet. D. Z.

— **Von der russischen Grenze**, 7. März. In der vergangenen Woche wurden vom Gute A. einige Gefährte mit Spiritus zur Stadt geschickt. Unterwegs kam ein Fuhrwerk dem andern zu nahe, so daß es mit der Deichsel den Boden eines Fasses mit etwa 500 Liter Inhalt einstieß. Selbstverständlich floß der Inhalt in einem großen Strom zur Erde und in den nahen Graben. Im nächsten Augenblick war neben den Kutschern auch schon eine größere Zahl männlicher und weiblicher Dorfbewohner zur Stelle, um das edle Naß sammt Schmutz und Schnee aufzufangen oder aufzuwischen. Nicht wenige zogen es sogar vor, sich an dem Orte, wo nun einmal der Nektar floß, lang auf den Boden zu legen und denselben mit dem Munde aufzusaugen. Selbst der mit Spiritus getränkte Schnee wurde von einzelnen gekaut, und die meisten ließen nicht eher nach, als bis sie bewußtlos umsanken, um dann schwer schwankend den Heimweg anzutreten. Ges.

— **Von der russischen Grenze**, 7. März. Außer dem alltäglichen Branntwein bilden die Hoffmannstropfen (ein Gemisch von Spiritus und Aether) namentlich unter der polnischen Bevölkerung ein beliebtes Getränk bei Männern wie bei Frauen. Selbst Kindern werden dieselben auf Zucker oder Brot zur Einschläferung verabreicht. Nachdem die Besitzerfrau Sz. zu Russisch-Wronky ihrem Säugling ein solches Betäubungsmittel beigebracht, schlief das Kind bald ein und gab die ganze Nacht keinen Laut von sich. Als die Mutter dasselbe wecken wollte, gewahrte sie zu ihrem Schrecken, daß das Kind eine Leiche war. Die dem Kinde eingegebenen Hoffmannstropfen hatten den Tod verursacht.

— **Gr. Neudorf**, 8. März. In einem unweit belegenen Dorfe fand jüngst eine Hochzeit statt. Während die Verwandten, Freunde und Bekannten mit dem Brautpaare beim frohen Mahle vereint waren, trat plötzlich der Gendarm mit dem Ortsschulzen ein, um nach einer gestohlenen Hose Haussuchung zu halten. Zum Erstaunen aller ward der Bräutigam mit dem gesuchten Kleidungsstücke angethan befunden und mußte wohl oder übel seinen Hochzeitsstaat ablegen.

— **Schmalleningken**, 7. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Georgenburger Forst unweit Paikojowen. Drei Männer waren mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Sie hatten bereits zwei Bäume gefällt. Diese blieben jedoch mit ihren Aesten an einem dritten Baume hängen und nun machten sich drei Männer an das Fällen des letzteren. Beim Sturze aller drei Bäume konnten sie nicht schnell genug zur Seite springen, und zwei von ihnen wurden so schwer getroffen, daß der eine auf der Stelle todt blieb und der andere mehrere schwere Brüche davon trug. Der dritte, welcher vor Schreck am Stamme der Kiefer stehen geblieben war, ist unbeschädigt davongekommen. Beide Verunglückte waren Ernährer großer Familien.

— **Lasdehnen**, 5. März. Schon wiederholt sind durch Kraftproben Unglücksfälle herbeigeführt worden. So war am vergangenen Mittwoch ein junger Mann im Gasthause zu B. mit den Anwesenden die Wette eingegangen, einen schweren eichenen Tisch mit den Zähnen aufzuheben. Daß der junge Mann dabei mehrere Zähne einbüßte, war nur eine gelinde Strafe seines Vorwitzes, jedoch kam er auch mit dem schweren Tisch so unglücklich zu Fall, daß er sich auch den Unterkiefer dabei zersplitterte und sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Pr. L. Z.

— **Schulitz**, 7. März. Man ist auf der Strecke zwischen Bromberg und Thorn damit beschäftigt, die Telephonverbindung zwischen beiden Städten fertigzustellen. Auch von hier werden Drähte nach beiden Orten gezogen werden. — Das Wasser der Weichsel ist heute soweit zurückgetreten, daß die Ländereien längs des Ufers wieder sichtbar werden. Es haben die Landstrecken und auch der Eisenbahndamm in diesem Jahre keinen Schaden durch den Eisgang erlitten. Die mit dem Hochwasser und Eisgang auf das Schienengeleise aufgesetzten Weichselkähne sind mittels Schrauben wieder zu Wasser gebracht. So wäre also in diesem Jahre der Eisgang ohne jegliche Gefahr für unseren Ort beseitigt. Mit dem Fallen des Wassers der Weichsel ist auch die ganze Niederung wieder außer Gefahr gekommen. Br. T.

— **Bromberg**, 8. März. Die gestern in der Leichenhalle durch die Herren Regierungs- und Medizinalrath Dr. Siedamgrotzky und Kreisphysikus Dr. Brüggemann erfolgte Obduktion der Leiche des Kindes der Dienstmagd Karwecka hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat und infolge Erstickung gestorben ist. Die Karwecka, welche bei der Obduktion zugegen war, hat denn auch bereits eingestanden, das Kind erdrosselt zu haben. O. Pr.

— **Bärwalde i. P.**, 6. März. Wieder einmal ist ein entsetzlicher Unglücksfall durch unvorsichtige Behandlung einer Schußwaffe herbeigeführt worden. Der Eigenthümer D. in Osterfelde wollte einem ihn besuchenden Freunde sein Gewehr zeigen und nahm es theilweise auseinander, um ihm die einzelnen Theile besser erklären zu können. Auf die Frage, ob es auch geladen sei, zeigte er, daß noch eine Patrone in dem Laufe steckte, kam aus Versehen an den Hahn, dieser schnappte zu, und das Gewehr entlud sich, wobei der ganze Schuß die dabeistehende elfjährige Tochter traf. Diese brach zusammen und war sofort todt. Der Schuß war ins Herz gegangen.

Es ging ihr gerade schlecht, und unbestimmte Wünsche und Pläne regten sich in ihr.

Dem Burschen war ihr Blick ins Herz gedrungen, und als er mit ihr dann ein paar Worte geplaudert, war er von dem wilden Liebreiz des Mädchens völlig gefesselt.

Sie schien ihm so ganz anders, als andere ihres Schlages.

Ein paar Male hatten die jungen Leute sich noch gesprochen, und dann waren sie einig gewesen. Aber Joseph hatte die Geliebte aus dem lockeren Leben, dem Tand und Flitterkram herausreißen wollen.

Das Letzte, wozu sein Vater sich verstanden, war die Einwilligung zu einem längeren Verbleiben Graziella's unter seinem Dache. Wurde sie heimisch, dann mochte sein Sohn sie heirathen, andernfalls ergab die Lösung sich von selbst.

Aber gern gab der Vater seine Einwilligung nicht: sein Sohn und eine Kunstreiterin? Es war ihm wie ein Stich ins Herz. Doch um des Friedens willen. — — — — — —

Folgenden Tages war die Truppe der fahrenden Leute davongezogen; acht Tage später war Joseph Reinhardt verschwunden. Ein zurückgelassener Brief sagte den Eltern alles.

Die Mutter hatte geweint, der Vater war in die Schmiede gegangen, und sein schwerster Hammer hatte auf den Amboß geklungen, als wolle er ihn in den Grund schlagen.

Dann hatte er von dem Zwischenfall mit keinem Worte wieder gesprochen, Joseph Reinhardt war und blieb verschwunden.

Mit den fahrenden Leuten und seiner Graziella zog er weit umher. Im fremden Land war sie sein Weib. Aber die Gluth der Leidenschaft wich bald unter der äußeren Noth. Graziella's Hoffnungen auf eine Anstellung beim großen Zirkus erwiesen sich als eitel, es gab härtere und immer härtere Tage.

Joseph mußte nicht selten da, wo die Truppe verweilte, Beschäftigung in einer Schmiede suchen, um den drückendsten Mangel wenigstens fernzuhalten.

Es war ganz anders gekommen, als er gedacht; das Leben, das Graziella so gewohnt war, nagte ihm am Herzen. Er wollte nach Haus, an die Eltern schreiben. Aber die Scham hielt ihn ab.

So gings weiter und weiter, heute kaum satt, morgen fast hungernd.

Ein schleichendes Fieber befiel den früher so rüstigen Burschen, und während Graziella in der Vorstellung im leichten Flitterkleid auf dem Drahtseil tanzte, verschied Joseph auf einem Haufen von Lumpen.

Die Gesellschaft war einen unnützen Brotesser los, das war seine Grabrede. Und auch Graziella widmete ihm nicht mehr als einige Pflichtthränen. Der kleine Joseph, der bei dem Tode seines Vaters erst einige Monate alt war, wuchs verwahrlost, vernachlässigt auf. Aber in ihm stak trotz seines an den Süden gemahnenden Aeußeren der Charakter seines Vaters, und in der Kunstreiterei vermochten alle Schläge ihm keine nennenswerthe Gewandtheit beizubringen.

Da ließ man ihn, wie er war!

Als er fünf Jahre alt war, erkrankte seine Mutter, die ein wildbewegtes Leben geführt, und dem Leiden fiel ihre Schönheit zum Opfer. Sie schien um Jahre gealtert. Dann ward sie das Weib eines fahrenden Gauklers, und heimathlos, abgestumpft zogen sie von Land zu Land.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der alte Reinhardt hatte in dem Medaillon ein ehemaliges Besitzstück seines Sohnes erkannt, kein Zweifel mehr, das Weib seines Sohnes stand vor ihm, der kleine Joseph war sein Enkel.

Graziella erzählte nun unter manchem Schluchzen und Jammern ihre Geschichte, und mit eigenen Empfindungen sah Reinhardt, was aus dem Weibe geworden war, das einstmal seinen Sohn zum Fortgang aus dem Vaterhause veranlaßt hatte.

Zu zürnen und zu richten gab es hier nichts mehr, hier hatte bereits ein Gericht stattgefunden.

Da erschollen aus dem Innern des Wagens klatschende Hiebe und das schmerzliche Weinen des kleinen Joseph. „Ich will Dich lehren, Du Tagedieb, auf Deinen Dienst zu passen,“ erscholl die Mannesstimme, und wieder hörte man Schläge.

„Laßt das Kind zufrieden!“ rief Reinhardt rauh. „Wie ist der kleine?“ fragte er dann Graziella.

Sie zuckte die Achseln. „Er paßt nicht für uns. Er ist still und weint leicht. Mein Mann kann ihn gar nicht leiden.“

„Nun gut, Frau,“ sagte der Schmied ernst. „Ich bin kein reicher Mann, aber wenn Ihr mir den Jungen überlaßt, zahle ich heute Euch zweihundert Thaler. Kommt Abend und holt Euch das Geld, wir wollen dann auch gleich die nöthigen schriftlichen Abmachungem treffen.“

„Zweihundertfünfzig Thaler!“ schrie der Mann aus dem Wagen.

„Gut denn! Zweihundertfünfzig Thaler!“ rief der Schmied. „Joseph komm.“

Der Knabe, der weinend aus dem Wagen herausgeschlichen war, sprang zu dem alten Mann heran. Weder seiner Mutter noch seinem Stiefvater schenkte das kleine verschüchterte Menschenkind noch einen Blick.

„Addio, Giuseppe mio!“ rief Graziella, den Knaben küssend. Er küßte die Mutter, sah aber dabei nach dem alten Reinhardt hinüber.

„Komm, mein Junge!“ Der Schmied hob seinen Enkel auf den Arm und schritt mit ihm davon, dem Kinde eine neue Heimath zu bereiten.

Allein und verlassen blieben auf der Landstraße die fahrenden Leute.

Ende.

Locales.

Thorn, den 9. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

9. März 1769. von diesem Tage bis zum 1. Juli bedrohen die verschiedensten Konföderationshaufen die Stadt und verwüsten die Umgegend.

1580. Hans Culmseher, Schulz in Mocker, weil er einen Todschläger gehauset, entsetzt überdies mit 100 Mark Strafe belegt.

Armeekalender.

9. März 1888. (Freitag früh 8½ Uhr) Todestag des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm I.

1814. Zweitägige Schlacht bei Laon. Erster Tag. Kämpfe um einzelne kleine Ortschaften, ohne Entscheidung. — Truppentheile siehe den 10. März.

„ Gelungener Ueberfall bei Athis (bei Laon) durch den Prinzen Wilhelm (Bruder) von Preußen, bei welchem der französische rechte Flügel unter Marschall Marmont vollständig geschlagen wird und 45 Geschütze verliert. — Inf.-Regtr. 11, 22, 23; Kür.-Regt. 1; Dragoner-Regt. 3.

1890. Gefecht bei Mhonda in Useguhha (Ostafrika). Major Wissmann sprengt und vernichtet die letzte von dem arabischen Sklavenhändler Bwana Heri gesammelte Truppenmacht. 40 Todte der letzteren. 1 Weißer und 5 Farbige verwundet. Die Karawanenstraße nach dem Seengebiet ist nunmehr frei.

() **Militärisches.** Das 11. Fuß-Artillerieregiment rückt am 2. Juli zur Schießübung nach Gruppe aus. Es dürfte dies die letzte derartige Uebung sein, welche das Regiment in Gruppe abhält, denn man nimmt allgemein an, daß im Jahre 1894 bereits der Schießplatz bei Thorn links der Weichsel fertig gestellt sein wird und die Uebungen dort werden abgehalten werden können.

♀ **Stipendien-Vertheilung.** Zur Feier des 300jährigen Stiftungsfestes wurde am 8. März 1868 von den ehemaligen Schülern des hiesigen Gymnasiums ein Kapital gesammelt, um jedes Jahr am 8. März fünf würdigen und bedürftigen Schülern der zwei oberen Klassen des Gymnasiums und Real-Gymnasiums ein Stipendium von je 30 Mk. zu gewähren. Auch in diesem Jahre hat das Kuratorium der Stiftung 150 Mk. angewiesen, welche der Herr Direktor der Anstalt den vom Kuratorium erwählten 5 Schülern mit einer feierlichen Ansprache aushändigte.

(*) **Von der Reichsbank.** Im Anschluß an den gestrigen Bericht über den Umsatz an der Reichsbankstelle Thorn theilen wir noch folgendes mit: Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1892 hat der Gesammtumsatz 5 443 914 000 Mk. weniger als im Jahre 1891 betragen. Die Antheilseigner haben 6,38 Prozent für 1892 zu beziehen, gegen 7,55 Prozent im Vorjahre. Der Gesammtkassenumsatz hat betragen bei der Reichsbankstelle Danzig 661 555 400 M., Graudenz 49 724 800 Mk., Elbing 89 331 200 Mk., Bromberg 341 527 700 Mk., Thorn 145 511 000 Mk.

□ **Kreistag.** Am Dienstag den 28. März Vormittags 11 Uhr findet hierselbst ein Kreistag statt, auf dessen Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: Bericht über die Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten, Entlastung der Rechnung der Kreiskasse pro 1891/92, Anstellung des Landmessers Rathmann als Kreisbaumeister, Haushaltsetat für 1893/94, Abänderung des Kreistagsbeschlusses betr. Unterhaltungskosten der neuen Chausseen Gr. Bösendorf-Renczkau-Tannhagen und Wibsch-Nawra, Gutachten bezüglich der Vereinigung von Piask mit Podgorz, Wahlen.

— **Der bekannte Experimentalphysiker Herr Finn** wird am 17., 18. und 20. März in der Aula des Gymnasiums Vorträge mit Demonstrationen halten. Wir machen schon jetzt auf diese anerkannt höchst interessanten Vorträge aufmerksam.

♂ **Der Lehrer-Verein** hält Sonnabend den 11. d. Mts. 5 Uhr bei Arenz seine Generalversammlung ab. Es wird der Jahres- und Kassenbericht gegeben und Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden.

() **Der Verbandstag** der vereinigten Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen in Westpreußen findet, wie nunmehr bestimmt ist, am 24. April statt. Im Anschluß an denselben wird die neuangeschaffte Fahne der hiesigen Innung ihre Weihe erhalten.

— **Der Provinzial-Verbandstag der Bäckermeister** wird am 19. und 20. Juni in Graudenz abgehalten werden.

— **Die preußische Landespferdezucht-Verwaltung** hat beschlossen, das Land für die Pferdezucht in zwei Theile zu theilen, in dem einen nur das Remontepferd mit vorherrschend Trakehnerblut und in dem andern Theile nur Pferde kalten Schlages zu züchten. In den fünf Remonteprovinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Brandenburg und Hannover sollen nach und nach alle Hengste kalten Schlages und umgekehrt in den übrigen Provinzen alle Halbbluthengste eingezogen werden.

(⁞) **Das Vereinswesen der Lehrer Deutschlands** hat im vorigen Jahre eine ansehnliche Weiterentwickelung erfahren. Der Hauptstamm der deutschen Lehrervereinigungen, der „Deutsche Lehrerverein zur Hebung der Volksschule“ hat, allen orthodox-konservativen und ultramontanen Hetzereien zum Trotz, seine Mitgliederzahl auf über 53 000 gebracht. Während der Verein Ende 1891 49 636 Mitglieder in 1561 Verbänden zählte, weist die neueste Uebersicht über den Mitgliederbestand 1884 Verbände mit 53 023 Mitgliedern nach. Neu eingetreten sind der Weimarische Lehrerverein und große Bezirksvereine im Königreich Sachsen und in Hamburg. Der Landeslehrerverein preußischer Volksschullehrer, das stärkste Glied des Gesammtvereins, hat seinen Bestand von 39 410 auf 40 508 Mitglieder erhöht und weist gegenwärtig 1492 Verbände gegenüber 1238 im Vorjahre. Besonders stark war die Vermehrung der Mitglieder in den Provinzen Sachsen und Posen. In letzterer Provinz traten 358 Lehrer neu hinzu, wodurch der Provinzial-Verband eine Mitgliederzahl von 2078 erlangte. Zu Preußen haben sich im vorigen Jahre, wohl infolge des Kampfes um das Schulgesetz, gegen eine Anzahl kleinerer Landlehrer-Vereine gebildet und dem deutschen Lehrerverein angeschlossen, der sein Ziel „Förderung der Volksbildung durch Hebung der Volksschule“ ohne politische und konfessionelle Tendenzen verfolgt. Die Versuche der Geistlichkeit beider Konfessionen, dem deutschen Lehrerverein größere konfessionelle Verbände, die im Dienste der ultramotanen bezw. konservativen Partei stehen, gegenüberzustellen, sind bisher als gescheitert zu betrachten. Die deutsche Lehrerschaft lehnt es in ihrer großen Mehrheit ab, sich den schulfeindlichen Parteien zu verkaufen. Die theilweisen Erfolge auf jener Seite sind ausschließlich auf das Konto der geistlichen Schulaufsicht und des niederen Kirchendienstes zu setzen, welche einen Theil der Lehrerschaft in eine weitgehende amtliche Abhängigkeit bringen.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Kaiserliche Ober-Postdirektion Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmässige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 M.; Schlochau, Magistrat, Schlachthausaufseher und Fleischbeschauer, 300 Mk. Einkommen; Strasburg (Westpr.), Königl. Amtsgericht, Lohnschreiber, Vergütung für jede Seite des gelieferten Schreibwerks 5, 6, 7 oder 8 Pfennig.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der im Zwangsversteigerungsverfahren eines Grundstücks vom Gericht bestellte Sequester (Administrator) ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 12. Dezember 1892, zur Stellung des Strafantrages wegen strafbaren Eigennutzes aus § 289 des Str.-G.-B. gegen jeden während der Sequestration „rückenden“ Miether berechtigt, gleichviel ob der Miethsvertrag vor Einleitung des Zwangsversteigerungsverfahrens und Bestellung des Sequesters oder während der Sequestration abgeschlossen war. — Hat eine Versicherungsgesellschaft ihrem Agenten Quittungen über die Beitragsraten zum Zwecke der rechtzeitigen Einkassirung der letzteren gegen Aushändigung der Quittungen übersandt und hat der Agent pflichtwidrig vom Versicherungsnehmer eine verspätete Zahlung gegen Aushändigung der Quittung angenommen, so kann die Versicherungsgesellschaft nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 14. Januar 1893, die Ungiltigkeit der Versicherung wegen verspäteter Zahlung dem gutgläubigen Versicherungsnehmer gegenüber nicht geltend machen.

≌ **Vorkehrungen gegen die Cholera.** Da im benachbarten Rußland, trotz der Ableugnungen, noch immer Cholerafälle vorkommen, so ist eine Einschleppung der Seuche nicht nur möglich, sondern bei dem an manchen Punkten, wie Stralkowo-Slupka u. s. w., starken Grenzverkehr auch sehr wahrscheinlich. Um jeden Fall einer Erkrankung, deren Anzeichen auch nur irgendwie den Erscheinungen bei der Cholera ähnlich sind, sofort zu unterdrücken, bedarf es der sorgfältigsten Beobachtung. Da die Thätigkeit der Behörden sich nicht auf alle Fälle verdächtiger Erkrankungen erstrecken kann, so wandten sich der Minister des Innern und der Kultus in einem Erlasse an die Geistlichen und Lehrer mit der Bitte, solche Fälle zur Anzeige zu bringen. Besonders sollen sie auf die Erkrankungen an Brechdurchfällen achten, da gerade diese Fälle häufig mit der Cholera identisch sind und, weil sie nicht beachtet werden, die gefährlichsten Folgen haben können. Die ermittelten choleraverdächtigen Fälle sollen sofort brieflich oder telegraphisch der nächsten Polizeibehörde (Landrath) gemeldet werden. Kosten dieser Art werden von den Regierungspräsidenten aus Staatsfonds erstattet werden.

* **Verbot der grünen Laternen für Fahrräder.** Nachdem bekanntlich durch Regierungs-Polizeiverordnung vor Kurzem Bestimmung dahin getroffen ist, daß die Laternen der Fahrräder nicht mit rothem Glase geblendet werden dürfen, hat der Minister neuerlich bestimmt, daß auch die Benutzung der grünen Gläser zu gleichem Zwecke zu verbieten ist.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: die Arbeiter Michael und Marianna Kloskiewicz'schen Eheleute aus Mocker wegen strafbaren Eigennutzes zu je einer Woche Gefängniß, der Arbeiter Emil Tietz und dessen Ehefrau Auguste aus Briesen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Beamtenbeschuldigung zu 1 Woche, bezw. 3 Mouaten Gefängniß, der Arbeiter Jakob Jarzembowski aus Wangerin wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Arbeiter Stanislaus Pieterkiewicz aus Stablewitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung in 3 Fällen zu 9 Monaten Gefängniß, wovon 4 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. — Die Strafsache gegen den Tischlergesellen Eduard Albrecht aus Osieczek wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde vertagt.

× **Zum gerichtlichen Verkauf** des Hotel „Drei Kronen“ hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Frau von Koraszewska mit 90600 Mk. ab. 33 000 Mk. Hypotheken, welche der Meistbietenden, einer Schwester der jetzigen Besitzerin, gehören, sind ausgefallen.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Rindvieh und den Schweinen des Besitzers Jendrzejewski in Swierczyn ausgebrochen. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Gutes Bruchnowko.

— **Unfall.** Die Scharwerkerin Johanna Wiesniewski in Leszcz war am vorigen Sonntag an der Maschine beschäftigt und fiel hierbei auf die Welle, welche ihr einen Bruch des rechteu Armes und Beiues und Abschürfungen an der linken Backe zufügte. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

*⁎ **Gefunden** ein Rosenkranz in der Katharinenstraße, ein leeres Portemonnaie auf der Esplanade, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Tuchmacherstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

*⁎ **Verhaftet** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Strom ist seit heute früh vollständig eisfrei; das Wasser fällt. Wasserstand Mittags 1 Uhr 3,90 Mtr.

Aus dem Einlagegebiet der Nogat von Dienstag Abend schreibt man: Die Eisverhältnisse im untern Stromgebiet sind noch immer unverändert. Auch der Wasserstand ist ziemlich derselbe. In Wolfsdorf Niederung markirt der Pegel abwechselnd zwischen 5,80 bis 6 Meter. Die Ueberfälle sind fest mit Eis verpackt und führen nur mäßig Wasser in die Einlage. Das Eis ist im Strombette bis auf den Grund fest zusammengepackt und reicht bis an die Dammkrone des Einlagedammes (welcher niedriger als die anderen Deiche ist). Es fehlt nur 0,50 Meter Steigung des Wassers, und Eis und Wasser gehen über den Damm. Die Strombauverwaltung wird wahrscheinlich auf die letzten Berichte hin militärische Hilfe hierher beordern. Bis dahin wurde die Sache sehr leicht genommen, doch seit 24 Sunden ist man in großer Sorge wegen einer Katastrophe. — Die letzten Nachrichten von gestern (Donnerstag) aus dem Nogatgebiet melden folgendes: Die Verstopfung im Marienburger Ueberfall ist gehoben. Durch denselben wird Eis und Wasser in die Einlage abgeführt. Das Wasser in der Nogat fällt deshalb. Vorläufiz ist eine ernste Gefahr nicht vorhanden.

---

† **Podgorz,** 9. März. Am Dienstag fand eine Sitzung des Vorstandes der evangelischen Kirchengemeinde in der Wohnung des Herrn Pfarrers Endemann statt, welcher Bericht über das am 25. v. Mts. veranstaltete Konzert abstattete. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 213 Mark. Die Ausgaben betragen 56,85 Mk., sodaß der Ueberschuß sich auf 156,15 Mk. beläuft. Hiervon wird die Glockenschuld im Betrage von 100 Mk. gedeckt, 55 M. werden dem Kirchenbaufonds zugetheilt und der Rest fällt der Kirchenkasse zu. Ferner wurde beschlossen, die Gelder, welche an den ersten Feiertagen beim Ausgange aus dem Betsaal gesammelt werden, zur Beschaffung von Bibeln zn verwenden, die kirchlich getrauten Paaren aus Podgorz am Trauungstage durch den Geistlichen überreicht werden sollen. Bisher wurde nur das Geld für verkaufte Einlaßkarten bei Trauungen zu diesem Zwecke verbraucht. Zum Schlusse drückte der Vorsitzende allen, die zum Gelingen des Konzerts beigetragen hatten, seinen Dank aus.

Vermischtes.

Das gelbe Fieber hat in Santos seit Mitte Februar einen äußerst bösartigen Charakter angenommen. Die Zahl der Todesfälle bezifferte sich in wenigen Tagen nach Hunderten. Das italienische Schiff „Maria“ hatte 17 Todte, darunter den Kapitän. — Die vom Direktor der Volksbank in Helsingfors, Lindroth, begangenen Unterschlagungen sind bedeutend höher, als Anfangs angenommen wurde. — In Koblenz erhängte sich ein Fußartillerist vom Regiment Encke im Arrestlokal. Ein Infanterist des Regiments Göben erschoß sich auf Posten. — In St. Marie de Madagaskar hat der Aviso „La Bourdonnais“ Schiffbruch gelitten, wobei 23 Personen das Leben einbüßten. — Die deutsche Brigantine „Margarete“ ist während eines Orkans bei Tamatara (Madagaskar) untergegangen. Der Koch ist ertrunken. — Gelegentlich der Deputirtenwahl in Serradifalco (Italien) kam es zu einem Zusammenstoß mit den Truppen, wobei 2 Personen getödtet und zwei verwundet wurden. — Der kürzlich in Berlin verstorbene Bankier von Bleichröder wurde vor der Selbsteinschätzung mit einem Einkommen von 3 Millionen zur Einkommensteuer herangezogen, nach der Selbsteinschätzung war sein Einkommen auf 7½ Millionen veranlagt. — Unweit der russischen Station Alekſejowka ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Beide Lokomotiven und 12 Waggons wurden zertrümmert; 8 Passagiere, 5 Bahnbeamte sind todt, eine Anzahl Personen wurde schwer oder leicht verletzt. — In Palermo ist wiederum eine weitverzweigte Verbrechergesellschaft entdeckt worden; 75 ihrer Angehörigen wurden festgenommen. — Im Zuchthause zu Waldheim in Sachsen wurde der Aufseher Paufler durch einen Sträfling ermordet, zwei andere Aufseher und ein Sträfling schwer verletzt. Es scheint eine Meuterei beabsichtigt zu sein. — Die Zahl der in Berlin täglich eingehenden Briefsendungen bezifferte sich im Jahre 1872 auf rund 80000 Stück und ist jetzt auf 500000 Stück gestiegen.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 9. März. (Eingegangen 10 Uhr 52 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,79 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Rom, 8. März. Gegenüber den von polnischen Blättern verbreiteten Gerüchten, daß in letzter Zeit eine Annäherung zwischen Vatikan und Quirinal stattgefunden, glaubt die „Voce de la Verita“ versichern zu können, daß hieran nicht zu denken, so lange die Lage des Papstes die eines Gefangenen sei.

Rom, 8. März. Die Regierung zog die Gesetzesvorlage, nach welcher der kirchlichen Trauung der Abschluß der Civilehe vorangehen müsse, zurück, um dieselbe nochmals von einem Ausschuß prüfen zu lassen.

London, 8. März. Nach Berichten aus Tripolis herrscht in Benghasi Hungersnoth und in der Provinz Barca der Typhus. Die Sterblichkeit ist überaus groß; überall ist die Panik groß und die Einwohner wandern aus.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 9. März	3,93	über Null
„	Warschau, den 8. März	3,12	„ „
„	Zakroczym, den 4. März . . .	3 50	„ „
„	Brahemünde, den 8. März . .	6,03	„ „
Brahe:	Bromberg, den 8. März	5,36	„ „

Submissionen.

Danzig. Eisenbahn-Betriebsamt. Lieferung von 16 000 Stück Strauchbesen nebst 3% Stück Besenstielen. Termin 1. April. Bedingungen 1 Mark.

Thorn. Eisenbahn-Betriebsamt. Herstellung der Einzäunung für den Lokomotivschuppen auf Bahnhof Thorn. Termin 1. April. Bedingungen 1,50 Mk.

Willuhnen Ostpr. Gemeinde-Kirchenrath. Neubau der evangelischen Kirche und Lieferung von 1320 hl Steinkalk und 55 To. Cement. Termin 15. März. Bedingungen 4 Mk.

Handelsnachrichten.

Thorn 9. März.

Wetter Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, 130/31pfd. hell 141/42 Mk., 134 36pfd., hell 143/44 Mk. — Roggen flau, 122/23pfd., 115/16 Mk., 124/25pfd., 117 Mk. — Gerste nur feinste Qualität beachtet, Brauw. 130/34 Mk., feine 131/45 Mk., Futterw. 110/113 Mk. — Erbsen Futterw. 113/16 Mk. — Hafer 130/33 Mk. — Wicken nach Qualität 106/118 Mk. — Lupinen blaue trockene 96/68 Mk.

Danzig, 8. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilog. 131—148 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 146 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 118 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 118 M., unterp. 103 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco 52 M. Gd., März-April 52 M. Gd., nicht contingentirt 32 M. Gd., März-April 32 M. Gd.

---

m **Insterburg,** 8. März. Der 12. ostpreußische Saatenmarkt, welcher gestern im hiesigen Gesellschaftshause stattfand, war von etwa 300 Personen besucht, also erheblich stärker als im Vorjahre. Von den ca. 50 Ausstellern waren ⅔ Kaufleute bezw. Samenhändler und ⅓ Landwirthe. Der Umfang der ausgestellten Proben belief sich auf etwa 500. Der Handel gestaltete sich recht lebhaft; die Nachfrage richtete sich besonders nach Kleesaaten, Thimotheum und Grassaaten, und es waren in diesen Artikeln auch die größten Geschäftsabschlüsse zu verzeichnen. Die Preise schwankten mit der Qualität und bei Kleesaaten auch mit der Herkunft der Waare. Es wurde gezahlt für Rothklee 50—75 M., Weißklee 60—84 M., Grünklee 50—80 M., Saathafer 7—8 M. pro Ctr., Sommerweizen 7—8 M. pro Ctr., Erbsen 6,50—7 M., Bohnen 6—6,50 M. pro 90 Pfd., Wickeu 4,50—5 M., amerikanischer Pferdezahnmais 11 M. pro Ctr., englisch Raygras 24 M., italienisch Raygras 25 M. pro Ctr., Kartoffeln 3—3,50 M. pro Ctr.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. März.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		9. 3. 93.	8. 3. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,85	215,20
	Wechsel auf Warschau kurz	215,60	214,75
	Preußische 3 proc. Consols	87,50	87,40
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,80	67,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	67,60	66,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	97,90	98,—
	Disconto Commandit Antheile	186,70	— —
	Oesterreichische Banknoten	168,80	168,80
Weizen:	April-Mai	152,50	153,20
	Mai-Juni	154,—	154,70
	loco in New-York	78¼	78⅜
Roggen:	loco	130,—	130,—
	April-Mai	132,70	133,20
	Mai-Juni	134,20	134,70
	Juni-Juli	135,50	135,70
Rüböl:	April-Mai	50,70	51,30
	Sept.-Oktob.	51,20	51,70
Spiritus:	50er loco	54,80	54,50
	70er loco	35,—	34,80
	März	33,90	33,60
	April-Mai	34,10	33,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Gestern Nachmittag 3¼ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden und hartem Kampfe meine geliebte Freundin Fräulein

Cäcilie Meisner,

was hierdurch tiefbetrübt anzeigt. (921)

Thorn, 9. März 1893.

Angelika Hamilton.

Heute früh 4¼ Uhr starb nach qualvollem Leiden unser liebes

Trudchen

im Alter von 7 Monaten, was Freunden, Bekannten um stilles Beileid bittend anzeigen.

Thorn III., 9. März 1893.

Die tiefbetrübten Eltern G. Lubrecht und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Gartenstr. 23 aus statt.

Gold-, Silber-, Corall- u. Granatwaaren, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Colliers, Taschenuhren jeder Art, selbst gearbeitete goldene Ketten u. Ringe

in den neuesten Façons zu Fabrikpreisen empfiehlt (920)

S. Grollmann,

Juwelier,

8 Elisabethstraße 8.

Wir suchen für unsere Werkstätte **mehrere tüchtige** (853)

Rockschneider.

B. Sandelowsky & Co.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

J. Hirsch, Hutfabrik,

Thorn, Breitestraße 32

eröffnet mit dem heutigen Tage **umzugshalber** einen großen

Ausverkauf

seines ganzen Waarenlagers und zwar reduziren sich für sämmtliche Artikel, selbst die auch für die Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffenen Neuheiten wie folgt:

Herren-Filzhüte,
steif, schwarz und coul.,
früher 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark,
jetzt 2,50, 3,00, 4,00 und 4,50 Mark.

Herren-Filzhüte,
weich, schwarz und coul.,
früher 2,00, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark.
jetzt 1,50, 2,25, 2,75 und 3,50 Mark.

Herren-Haarfilzhüte,
weich und steif, coul. und schwarz,
früher 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mark,
jetzt 4,50, 5,75, 6,50 und 8,00 Mark.

Knaben-Hüte,
coul. und schwarz, weich und steif,
früher 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 1,10, 1,45, 1,75 und 2,25 Mark.

Damen- u. Herren-Cord- u. Plüschpantoffel,
früher 0,50, 0,75, 1,25 und 1,50 Mark,
jetzt 0,40, 0,55, 0,95 und 1,15 Mark.

Herren- u. Knaben-Mützen,
früher 0,75, 1,00, 1,50, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 0,40, 0,75, 1,00, 1,75 und 2,00 Mark.

Besonders empfehle ich zu auffallend billigen Preisen: Herren-Halbschuhe u. -Gamaschen, Kravatten, Regenschirme, Wäsche, Spazierstöcke, Handschuhe, Hosenträger und Reisedecken. (791)

J. Hirsch.

Der Ausverkauf beginnt mit dem 1. März u. endet am 31. März.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag

auf Dienstag, den 28. März d. Js.,

Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststr. Nr. 11 — anberaumt.

Thorn, im März 1893.

Der Landrath.

Krahmer.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiskomunalkasse pro 1891/92.
3. Festsetzung der Pension für den Kreisbaumeister Rohde.
4. Anstellung des Landmessers Rathmann als Kreisbaumeister, Festsetzung des Diensteinkommens desselben und der Anstellungsbedingungen für denselben.
5. Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1893/94.
6. Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 20. Juli 1892 betreffend die Mehr- bezw. Minderbelastung einzelner Kreistheile bezüglich der Aufbringung der Unterhaltungskosten der neuen Kreischausseen Gr. Bösendorf—Renczkau—Tannhagen und Wibsch—Nawra
7. Abgabe eines Gutachtens bezüglich der kommunalen Vereinigung der Landgemeinde Piask mit Podgorz.
8. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1894.
9. Beschlußfassung über die Ablehnung der Wahl als Schiedsmann für den Bezirk Rosenberg Seitens des Gemeindevorstehers Bosselmann zu Korryt.
10. Wahl mehrerer Schiedsmänner. (916)
11. Wahl bezw. Ergänzungswahl mehrerer kreisständischer Kommissionen

---

Verdingung.

Die Lieferung von 350 Cbm. gelöschten Kalk für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformular sind vom Stadt-Bauamt für 0,50 Mk. zu beziehen.

Angebote sind bis zum

15. März cr., Vorm. 10 Uhr

beim Stadt-Bauamt verschlossen und mit entsprechender Aufschrift einzureichen.

In genanntem Termin findet die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote statt. (891)

Thorn, den 7. März 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Anfuhr von 1500 Mille Ziegelsteinen für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen sind für 0,50 M. vom Stadtbauamte zu beziehen.

Angebote sind bis zum

15. März cr., Vorm. 10 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen beim Stadtbauamt einzureichen.

Am genannten Termin findet die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote statt. (903)

Thorn, den 8. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan für die Kämmereikasse der Stadt Thorn pro 1893/94 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar **vom 6. bis einschl. 18. März d. Js.** in unserem Calculatur-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. (841)

Thorn, den 4. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht. (887)

Thorn, den 1. März 1893.

Der Magistrat.

Die Lieferung der bis 1. April 1894 für die Gasanstalt erforderlichen: Schmiedeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piasavabesen, Firniß, Mennige, denaturirten Spiritus, 60° **Schwefelsäure** ist zu vergeben.

Offerten werden **bis zum 11. März cr., Vormittags 11 Uhr** im Comtoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen. (805)

Der Magistrat.

Müller-Lehrling gesucht. Off. u. G. P. sind d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ziehung 1. April 1893.

Ueberall gesetzlich gestattet.

Türk. Eisenbahn-Loose
Stadt Barletta-Loose
Stadt Venedig-Loose

Anzahlung mit sofortigem Gewinnanrecht auf diese

3 Original-Loose nur Mk 6.

Porto 30 Pfg. auch Nachnahme.

Haupttreff. 600 000, 300 000, 60 000 25 000, 20 000 Frcs.

Jedes Loos gewinnt im Laufe der Ziehungen.

Gewinnliste und Prospecte gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten.

Bank-Agentur J. Sawatzki,
Frankfurt a. M. (749)

Jährlich noch 12 Ziehungen!

Jährlich noch 12 Ziehungen!

!! Ohne Risiko !!

ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutschgestempelte

400 Frcs. Eisenbahnloos.

Nächste Ziehung 1. April 1893.

Alljährlich 6 Ziehungen mit 3600 Gewinnen im Betrage von

4 920 000 Frcs. (à 80 Pf.)

Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 230. Gewinnliste gratis. Monatl. Einzahl. auf **ein ganzes Originalloos Mk. 4.**

Porto 30 Pf. — Aufträge erbittet

Bank-Agentur **C. Döring,**

Lissa in Schlesien, Marienstr. 4.



(87)

Parterre-Vorderzimmer zum Comtoir geeignet, sofort zu vermiethen. (879)

Baderstraße 1.

Donnerstag, den 16. März, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale des Artushofes

Concert

von

PAUL BULSS,

Kgl. Kammersänger,

unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen Herrn **Fritz Masbach.**

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk., zu Stehplätzen à 2 Mk. und für Schüler à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.** (905)

Um Irthümern entgegen zu treten, erkläre ich hiermit, daß ich die Expedition meiner Dampfer

Bromberg Capitän Smarzewski,
Montwy " Ulm

nicht der Firma **W. Böttcher,** sondern dem

Spediteur Gottlieb Riefflin

für **Thorn** übertragen habe.

Bromberg, den 8. März 1893. (922)

Otto Liedtke, Rhedereibesitzer.

Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter und **Kantholz** jeder Länge und Stärke billigst bei (689)

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft und Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk,

Thorn, Culmer-Chaussee 49.

Mit dem heutigen Tage habe mein

Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Lager

nach der **Heiligengeiststr. 18** verlegt und bitte ein geehrtes Publikum, mich mit ferneren Aufträgen beehren zu wollen.

Reparaturen billig und gut. (835)

Otto Thomas,
Uhrmacher.

Wachholderbeeren

offerirt billigst (900)

H. Hirschfeld,

Johannisburg Ostpr.

Eine erstklassige, **deutsche**

Lebensversicherungs-

Gesellschaft sucht leistungsfähige

Außenbeamte

für mehrere Provinzen gegen gute Bezüge, übernimmt auch die Ausbildung von Nichtfachleuten für diesen Beruf unter günstigen Bedingungen. Reflectanten wollen sich unter genauer Darlegung der Verhältnisse mit Einsendung von Photographie und Aufgabe mehrerer Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter Chiffre **J. E. 6961** wenden. (438)

---

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu verm. (52)

A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerst. 9.

Der Verein der **Bücher-freunde**

liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Übersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich M. 3.75; für gebundene Bände M. 4.50.

Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle

Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker,
Berlin W., Bayreutherstr. 1.

S. Sello, Berlin C.,

Neue Grün-Str. 3.

Conserven, Delicatessen en gros.

Specialität: **Hummer in Dosen.**

Preiscourant gern zu Diensten. (739)

Chicago.

Schnell und sicher erlernt man

Englisch

nach Prof. Haeusser's vorzügl. Methode. Probebrief und Prospekt 50 Pf.

J. Bielefeld's Verl., Karlsruhe. (678)

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.

Am Freitag, den 10. März 1893.

Abends 6½ Uhr: Passionsandacht.

Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.

Abends 5 Uhr: Passionsandacht in der evang. Schule zu Mocker.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Schützenhaus.

Heute Freitag, den 10. März:

Großes

Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des Fuß-Art.-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Gewähltes Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Im grossen Saale des „Artushof".

Donnerstag, 9. u Freitag, 10. März, Abends 8 Uhr

Robert Johannes-Abend.

Ernste und humoristische Vorträge. Dialektstudien.

Nummerirte Billets à 1 Mk., nicht nummerirte à 75 Pf, Stehplätze à 60 Pf. Schülerbillets à 40 Pf. sind vorher in Hrn. **Duszynski's Cigarrenhandlung** zu haben. **An der Abendkasse:** 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk., 75 Pf., Schüler 50 Pf.

Programm bringen die Tageszettel.

(855) **Robert Johannes.**

In der Aula des Gymnasiums.

Nur an 3 Abenden.

Freitag, 17., Sonnabend, 18. und Montag, 20. d. M., Abds. 8—10 Uhr:

Die Wunder der Electricität und Optik.

Experimental-Vorträge.

Jeden Abend 75 der brillantesten Experimente.

Vortrag sehr populär gehalten von

W. Finn.

An dies. 3 Abenden keine Wiederholung.

Eintrittspreise: Num. Sitz 1,50 M. nicht num. Karte 1 M., Schüler 50 Pf.

Zu den 3 Abenden: Num. Sitz 3 M., nicht num. Karte 2 M., Schüler 1 M. Karten sind von heute in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz, Breitestraße 15,** zu haben.

Finn's Demonstrationen überraschen durch eine Fülle der lehrreichsten und schönsten Versuche, wie sie theilweise auch von Fachleuten noch nicht gesehen worden waren.

Alles ist sehenswerth, lehrreich und unterhaltend.

Dir. **Dr. Albrecht,** Königsberg i/Pr.

Wir empfehlen den Besuch dieser ausgezeichneten Experimente dem Publikum nachdrücklich mit der vollsten Ueberzeugung, daß derselbe ebenso sehr durch eine reiche Belehrung, als durch eine angenehme Unterhaltung wird belohnt werden. (910)

Medicinalrath **Dr. Rehmann, Berlin.**

Fürstenkrone Mocker.

Sonntag, den 12. März cr.:

Grosser Maskenball.

Masken-Garderobe ist vorher im Balllokal zu haben. **Anfang 6 Uhr.**

(926) Wittwe **Borowska.**

Klosterstr. 20 sind vom 1. April **mehrere freundl. Wohnung.** zu verm. Näh. **Seglerstr. 31,** II bei

(179) **J. F. Müller.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5¾ Uhr.

Sonnabend Vorm. 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.